

Sportfest der Schulen

STAHNSDORF ■ Das 3. Sportfest der Schulen veranstalten morgen ab 8.30 Uhr auf dem Zillesportplatz in der Zillestraße das Staatliche Schulamt mit den Orten Teltow, Stahnsdorf, Kleinmachnow sowie den Vereinen der Region. Es werden Wettkämpfe im Streetball, Zweifelderball, Fußball, Handball, Volleyball sowie Staffelläufe ausgetragen.

Kita bekommt Unterstützung

GELTOW ■ Die Kita in Geltow kann sich über eine finanzielle Unterstützung freuen. Der Waffengeführten-Verein 1886 Geltow e.V. übergibt heute mit Bürgermeisterin Kerstin Hoppe (CDU) eine Spende an die Einrichtung in der Hauffstraße 70. Das Geschenk wurde möglich, weil die Bundestagsabgeordnete Katherina Reiche (CDU) zum Schützenfest einen Ball des Bundesliga-Klubs Hertha BSC überreicht hatte, der zur Feier zugunsten der Kita in Geltow für 444,44 Euro versteigert werden konnte.

Vortrag verschoben

B.-REHBRÜCKE ■ Die Veranstaltung zur Bücherverbrennung von 1933 findet nicht wie geplant heute, sondern erst am 4. Oktober statt. Das teilte der Ortsverein Bergholz-Rehbrücke als Veranstalter mit. Am 4. Oktober wird Werner Treß vom Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien Potsdam ab 19.30 Uhr in der Kita „Anne Frank“, Eichhörnchenweg 51, einen Vortrag über die Bücherverbrennung halten.

Die Gefahr lauert in den Bergen

Extremflieger im Einsatz für mehr Flugsicherheit / Bundeswehr in Geltow nutzt Vorhersagen über Turbulenzen

REGINE GREINER

GELTOW ■ Auf dem Flug in den Urlaub nach Bilbao oder Innsbruck sehnen sich die meisten Gäste an Bord nach Ruhe und traumhaften Gebirgslandschaften. Wenn der Pilot dann während eines Nickerchens der Passagiere unerwartet Turbulenzen ankündigt, hofft jeder in seinem weichen Sessel am Himmel, dass sie nicht so heftig ausfallen und ganz schnell vorbei sind. Auch die Stewardess verschiebt Kaffee und Kuchen auf später, bis die heftigen Erschütterungen an Bord, ausgelöst durch Luftwirbel, überstanden sind.

Die Schönheit mancher zauberhaften Bergketten wie in Spanien oder auch Madeira kann also trügerisch sein, wenn sich an ihren Wänden gefährliche Windströmungen bilden. Aber genau diese unberechenbaren Bergwinde sind das spannende und abenteuerliche Arbeits- und Forschungsgebiet von Rene Heise. Der in Zerbst geborene Pilot leitet inzwischen das 1998 gegründete ehrenamtliche Mountain-Wave-Projekt und war viele Monate ein gefragter Mann im Einsatzführungskommando der Bundeswehr in Geltow. Seine Erfahrungen als Extrem-Segelflieger mit Windphänomenen, bei der Vorhersage über die gefürchteten Rotoren und Turbulenzen in der Luft leisteten der Bundeswehr bei ihren Einsätzen in Italien, Afghanistan, Usbekistan und Kenia außerordentlich wertvolle Dienste. Darum hat man den Spezialisten im Juli zum Kommando nach Ulm geholt. „Mit unseren Erkenntnissen und



Der Hochleistungs-Motorsegler aus Strausberg mit René Heise und Klaus Ohlmann über den Anden. Die Piloten brauchen bei ihren Forschungen über gefährliche Turbulenzen Nerven wie Drahtseile und eine Kondition, für die sie fast täglich trainieren müssen. FOTOS: PRIVAT

Vorhersagen über Turbulenzen wollen wir das Fliegen sicherer machen“, sagt Heise, dessen Ausbildung auf dem



René Heise macht sich startklar für den nächsten Segelflug.

Flugplatz in Dessau begann. Erfolgreich absolvierte er den Test für Jagdflieger beim Flug-

medizinischen Institut in Königsbrück. Aber die Zulassung als Militärflieger hatte ihm die NVA verweigert. Heise ließ nicht locker, studierte Physik und erreichte 1990 die Privatpilotenlizenz für Segelflzeuge. Von da an ging es steil bergauf, im wahrsten Sinne des Wortes. Wenn Heise und sein Partner Klaus Ohlmann abheben, dann gehen die wagemutigen Segelflieger bis auf 12 000 Meter Höhe, wo der Sauerstoff knapp wird, der Höhenmesser verrückt spielt und im Cockpit klirrende Kälte herrscht. Ohlmann packte 2003 den längsten Segelflug der Welt mit 3008 Kilometer. Weitere fast 30 Rekorde gehen auf sein Konto. Er ist für das Projektteam um Heise uner-

setzbar, wie die Stemme S 10, ihre „Wunderwaffe“, mit der sie auf Erkundungstour das Umfeld der Anden oder des fast 7000 Meter hohen Aconcagua in Amerika „unsicher“ machen. Keine windige Welle in den Bergen ist ihnen zu hoch, um darauf zu segeln. Die Stemme, der Hochleistungssegler aus Strausberg, ist oft bepackt mit Messgeräten, dennoch schaffen es die gewaltigen Föhnwellen, den Flieger nach oben zu katapultieren oder in die Tiefe zu drücken. Spektakuläre Gebirgszüge sind für die sechs Piloten und Forscher des Mountain-Wave-Projektes inzwischen zum Freiluftlabor geworden. Nicht anders ist es bei der im vergangenen Jahr gestarteten T-Tex

Messkampagne. Dafür hat das Sextett die Sierra Nevada in den USA ausgewählt. Heise und seine Partner untersuchen bei diesem Forschungs-



Ohne Mig-21-Anzug ist diesmal nichts auszurichten.

auftrag die Struktur von Luftströmungen und deren Auswirkungen auf den Luftverkehr.

Trotz der hohen Gefahren im Job, fährt Heise keinen Porsche, denn das vorwiegend aus privaten Mitteln finanzierte Wave-Projekt lässt keine Reichtümer zu. Aber wenn der Pilot von seinen Flügen erzählt, lässt er keinen Zweifel daran, dass für ihn das unbeschreibliche Gefühl nach Rekordflügen über den Wolken viel wertvoller ist, als im Porsche über die Autobahn zu düsen.

Die Erfolge des Heise-Teams für mehr Flugsicherheit wurden in diesem Jahr mit einer besonderen Belobigung vom Verband der Luft- und Raumfahrtindustrie in Berlin- und Brandenburg gewürdigt. Offenbar haben Spezialisten den Wert der Forschungen für Piloten und deren Passagiere weltweit erkannt. Damit könnten die Chancen der Wave-Pioniere steigen, dass ihr Projekt für sichere Flüge und Fortschritte in der Meteorologie mehr unterstützt wird.

Anzeige ANGEBOT DER WOCHE Anzeige

ANGEBOT DER WOCHE

Größter Polsterfachmarkt in Berlin & Brandenburg

Abverkauf von Ausstellungsstücken

z.B. Longchair 299,-
weitere Einzel- und Ausstellungsstücke reduziert
300 Garnituren Polsterdesign zum Werkspreis auf 5000 qm

Sie werden es lieben.
Polsterwerk
14532 Stahnsdorf Ruhlsdorfer Straße 95 direkt neben OBI
Montag bis Freitag 10.00 bis 19.00 Uhr · Samstag 10.00 bis 18.00 Uhr
Telefon 03329/691 510 · Telefax 03329/691 511 www.polsterwerk-verkauf.de · info@polsterwerk-verkauf.de

„Abgasfreie“ Ortsumgehung

Wildenbrucher Radweg soll 2008 gebaut werden

WILDENBRUCH ■ Die Lücke, die im Radweg an der Luckenwalder Straße (L 73) in der Ortslage Wildenbruch klafft, soll im nächsten Jahr geschlossen werden. Das haben jetzt die Michendorfer Gemeindevertreter beschlossen. Weil innerhalb der Ortschaft der Platz neben der Straße zumeist nicht ausreicht, soll dieser Radwegabschnitt aber bis zur Potsdamer Allee quasi wie eine Ortsumgehung über Acker- und Wiesenflächen hinter der Wohnbebauung entlang geführt werden. Der Lückenschluss ist Teil eines größeren Planes. Irgendwann soll der Radweg an der L 73, der derzeit vor Fresdorf endet, durchgehend über Michendorf über Stücken und bis Zauchwitz führen. Mit dieser Verlängerung wäre dann auch

eine Verbindung zu einem bereits vorhandenen Radweg in Zauchwitz hergestellt, der wiederum ermöglicht, bis nach Beelitz zu fahren. Das Land hatte den Bau des L-73-Radwegs zunächst von Michendorf bis nach Fresdorf finanziert, Stücken und Zauchwitz sind noch nicht angebunden. Allerdings wurde der Weg auch nur außerhalb der Ortschaften gebaut, weil innerorts die Gemeinde zuständig ist. Die Kosten für den Wildenbrucher Lückenschluss – geschätzt 143 000 Euro – muss die Kommune wohl aber nicht allein tragen. Der Landesbetrieb Straßenwesen hat bereits in Aussicht gestellt, sich zu beteiligen. Im Gespräch sind mehr als 60 000 Euro, die der Landesbetrieb beisteuern will. Der Bau des Wildenbrucher

Radwegs wird in drei Abschnitten erfolgen. Als erstes soll eine Gefahrenstelle im Ortseingangsbereich beseitigt werden. Derzeit fehlt dort eine Anbindung zwischen dem Radweg aus Richtung Michendorf, der am Ortseingang endet, und dem Gehweg, der erst an der Kreuzung zur Dorfstraße beginnt. In dem Bereich sind Fußgänger und Radfahrer dazu gezwungen, die Fahrbahn zu benutzen. Das fehlende Stück von gut 100 Metern Länge will die Gemeinde aus Sicherheitsgründen am liebsten noch 2007 bauen lassen. Michendorfs Bauamtsleiter Karl-Heinz Oed hofft deshalb auf eine schnelle Einigung mit den Eigentümern der Flächen, die für den Bau dieses Wegabschnitts gebraucht werden. *jsf*

Kletterfelsen nicht in Sicht

Suche nach optimalem Standort in Kleinmachnow verzögert

KLEINMACHNOW ■ Im Sommer 2008 wollten die Mitglieder des Kleinmachnower Alpenvereins den Gipfel ihres etwa 18 Meter hohen Kletterfelsens erstmals erklimmen. Doch daraus wird nichts. Denn zuerst müssten sämtliche in Frage kommenden Standorte daraufhin überprüft werden, ob sie geeignet sind, sagt Jürgen Piekarski, der den Fachbereich Schule, Kultur, Soziales leitet. „Erst wenn wir ein Grundstück gefunden haben, können wir Sponsoren ansprechen und Gelder einwerben“, sagt Axel Wagner, Vorsitzender der Kletterfreunde der Ortsgruppe Kleinmachnow. Ursprünglich schlug der Alpenverein vor, den Felsen am Ende der Schillerstraße auf dem so genannten Sportband

Maxim Gorki zu errichten. Der Standort sei im Einvernehmen mit Bürgermeister Wolfgang Blasig (SPD) ausgewählt worden, sagt Wagner. Warum die Gemeinde nun einen Rückzieher macht, kann er nicht so richtig nachvollziehen. „Als wir von dem Sinneswandel des Bürgermeisters erfuhr, hatten wir das Gefühl, hängen gelassen und hin- und hergeschoben zu werden“, beschreibt er seine Gefühle. Es müsse geprüft werden, ob sich ein Bauwerk dieser Größe harmonisch in das Ortszentrum der Gemeinde einfügt, sagt Piekarski. Vielleicht passe das 400 000 Euro teure Sportgerät besser in den Bereich Schwimmbad/Sportpark. Dort sei er auch schneller von Teltowern und Stahnsdorf zu erreichen. „Der Fel-

sen soll ein Freizeitobjekt für die Region Teltow werden“, begründet der Fachbereichsleiter. Deshalb sollte auch darüber nachgedacht werden, die beiden Nachbarorte finanziell zu beteiligen. Um den optimalen Standort zu finden, werde aber demnächst eine Standortanalyse durchgeführt. Als der Verein das Projekt im Juni im Sozialausschuss vorgestellt hat, habe das Vorhaben Zustimmung bei allen Fraktionen gefunden. „Das ist der Sport, der alle begeistert“, sagte Nina Hille (SPD) in der Sitzung, in der sie sich als leidenschaftliche Bergsteigerin vorstellte. Schließlich handelt es sich dabei um eine neue sportliche Attraktion, die Schulklassen, Vereine, Feuerwehreinheiten und Familien nutzen sollen. *ekö*